

Mitteilungsblatt

„Verein der Freunde von Marienbrunn e.V.“

Nummer III / 2023 • 30. Jahrgang

Liebe Freunde von Marienbrunn,

geht es Ihnen in diesen tristen Herbsttagen manchmal ebenso wie mir, dass Sie an unser großes Familienfest zum 110-jährigen Bestehen unserer Gartenvorstadt Marienbrunn zurückdenken? Ich sehe sie immer wieder vor mir – die leuchtenden Kinderaugen beim Spielen und Basteln, beim Programm auf der Bühne. Und auch die vielen jungen und älteren Erwachsenen, immer mit einem Lächeln im Gesicht. Ja, wir haben alle zusammen das Jubiläum würdig bis in die Abendstunden hinein gefeiert. So soll es sein – und so soll es bleiben.



René Lips mit seinen lustigen Kakadus auf dem diesjährigen Familienfest. (Foto: Ronald Börner)

Möglich ist das alles aber nur, weil Sie, die Marienbrunner, dabei waren. Und vor allem, weil im Verein und im Vorstand eine wunderbare konzeptionelle Vorarbeit geleistet wurde. Großes Dankeschön an dieser Stelle an den Vorstand und alle fleißigen, ehrenamtlichen Helfer, die dieses Fest vor- und nachbereitet haben. Danke ebenfalls an die Wohnungsbaugenossenschaft Kontakt, die wie immer Tische, Bänke und Zelte kostenlos zur Verfügung stellte.

Dieses Fest zeigte mir erneut, wie viele junge Menschen in der vergangenen Zeit Marienbrunner geworden sind. An die habe ich eine Bitte: Haben Sie Mut, schauen Sie dem Vorstand des Vereins (immer am 1. Dienstag des Monats, 19 Uhr in der Gaststätte SüdOst) über die Schulter. Ja, wir suchen Nachwuchs! Nicht nur um in zehn Jahren wieder ein Jubiläum feiern zu können, sondern auch, weil eine Tätigkeit im Ehrenamt für unseren Stadtteil eine sehr schöne und dankbare ist.

Ich wünsche allen Freunden von Marienbrunn eine gute Zeit. Und falls Sie originelle Geschenke für liebe Freunde oder Verwandte suchen: Er ist sehr schön geworden, der Kalender 2024 „Historische Aufnahmen von Marienbrunn“. Ebenso wie unsere Festschrift „110 Jahre Marienbrunn“.

Ihr Gerd Voigt



Großes Familienfest 2023 – 110 Jahre Gartenvorstadt Marienbrunn

von Andrea Spröte

110 Jahre Marienbrunn auf dem Arminiushof. Schon in den Tagen zuvor wurden die Plakate und Aufbauarbeiten neugierig beobachtet, die Programmhilights wurden mit Vorfreude am Esstisch besprochen. Und als es dann endlich losging, wurden schnell die verschiedenen Stationen in Beschlag genommen und die Kinder verschwanden im Trubel aus Glücksrädern und Bastelstationen. Strahlende Augen gab es bei der Kakadu-Show – vor allem, als anschließend die Vögel ganz nah ins Publikum kamen. Und auch bei der großen Tombola wurde bis zum Ende mitgefiebert, ob nicht doch die Nummer des eigenen Loses gezogen wird.



Auftritt der Marienbrunner Grundschule. (Foto: Hendrik Geisler)



Basteln mit Familie Menz. (Foto: Ronald Börner)



Große Tombola mit Michael Baumann. (Foto: Ronald Börner)



Musik für Jung und Alt mit den „Blue Diamonds“. (Foto: Gerd Simon)



Zum Höhepunkt des Festes ein kleines Feuerwerk mit „Keiro“. (Foto: Gerd Simon)

Nachdem wir zur Musik der Blue Diamonds vor der Bühne und vor allem ungezählte Male mit den Kindern von Marienbrunn um die Bänke herum getanzt waren, endete der Tag mit einer Feuershow. Während unsere Große noch begeistert zuschaute, war unsere Kleine zu diesem Zeitpunkt trotz des Platzes in der ersten Reihe schon tief und fest an Mamas Schoß eingeschlafen.



” Liebe Vorstandsmitglieder und Organisatorinnen,

ich möchte Euch (ich duze Euch einfach mal alle) mal mitteilen, wie wundervoll doch das große Familienfest am vergangenen Wochenende war. Es war so schön, die freudigen Gesichter der Besucherinnen, Kinder und Künstler auf der Festwiese am Arminiushof zu sehen. Welch zauberhafte Atmosphäre ihr da geschaffen habt! Das war ganz toll. Auch der Gottesdienst, dem ich vom Fenster aus gelauscht habe, war für mich (als nicht gläubiger Mensch) ganz wunderbar. Schön, dass beide großen Kirchen auf der Festwiese zugegen waren.

Habt ganz vielen Dank für Eure Mühe und Euer Engagement. Ihr macht unser Marienbrunn wirklich noch lebenswerter als es ohnehin schon ist.

Liebe Grüße von einem entzückten Anwohner, Christian Kaspar

LIEBE FREUNDE VON MARIENBRUNN!

**WIR GRATULIEREN EUCH HERZLICH ZUM 110JÄHRIGEN BESTEHEN
EURER GARTENSTADT MARIENBRUNN UND DASS ES EUREN VEREIN NUN
AUCH SCHON EINE GENERATION LANG GIBT.**

**EIN VEREIN IST EIN BISSCHEN WIE
DER PFIRSICHAUM DEN WIR EUCH
SCHENKEN: ER BRAUCHT HEGE UND
PFLEGE, IST FESTVERWURZELT IN
DER GEMEINSCHAFT UND ZIEHT
SEINE KRAFT AUS DEM ENGAGEMENT
SEINER MITGLIEDER. ALS LOHN GIBT
ER UNS SEINE FRÜCHTE, SEIN
ANBLICK IST EINE FREUDE FÜR ALLE
UND EIN BEITRAG ZUM KLIMASCHUTZ
DAZU.**



**WIR WÜNSCHEN GUTES GEDEIHEN FÜR BEIDE: BAUM UND VEREIN!
EUER VEREIN BÜRGERSCHAFT HELLERAU EV.**



*Mit Erfolg wurde das Pfirsichbäumchen im Gemeindegarten gepflanzt.
(v. l.: Sabine Menz, Gerd Voigt, Verena Graubner, Christoph Bock). (Foto: Ekki Graubner)*

Historische Laternen sehr beliebt

von Ronald Börner, im Namen des Vorstandes

Wie selbstverständlich haben sich die durch viel Engagement, Initiative und finanziellem Aufwand entwickelten und nachgebauten historischen Laternen in die Marienbrunner Straßen eingefügt. Wir freuen uns über das angenehme Licht und sind froh darüber, dass mit der LED-Leuchtmittelbestückung gleichzeitig ein Beitrag zum Stromsparen geleistet wird.

Gleichermaßen finden aber auch die Laternenpfähle zunehmend Interesse für Plakataktionen, Aushänge, Suchanzeigen für vermisste Katzen, Vögel, Schlüssel und anderes, aber auch zum Anschließen von Fahrrädern. Das mag meistens seinen Sinn und seine Berechtigung haben, aber den Laternenpfählen tut es leider nicht gut.

Die Laternenpfähle sind mit einem Schmiedelack beschichtet, von dem wir hoffen, dass er viele Jahre so gut aussehen wird. Er ist aber recht spröde und damit empfindlich gegen mechanische Belastungen durch Ketten und Fahrradrahmen und nimmt Beklebungen übel. Das wissen die Plakatierer aber nicht.



So sollte man es nicht machen, rechts sind noch die Klebereste zu sehen. (Foto: Ronald Börner)

Die Verwendung von Bindedraht ist zwar zum Glück eine Ausnahme, aber das Ankleben der Schilder und Zettel erfolgt oft mit den verschiedenartigen Klebebändern direkt auf dem Lack. Manche Schilder hängen dann ewig und nicht nur die erforderliche Zeit, aber vor allem bleiben die Klebereste der Klebebänder auf dem Lack, verfärben sich und den Lack dann immer weiter, der Schmutz aus der Luft bleibt darauf kleben, so dass die Pfähle zunehmend fleckig und hässlich werden.

Also, liebe Marienbrunner: Wenn Sie wieder einmal Ihre Katze oder Ihren Schlüssel suchen, legen Sie Papier, Pappe oder Folie um den Pfahl und bringen erst dann die Klebebänder auf. Entfernen Sie diese rückstandsfrei, sobald sich die Notwendigkeit erledigt hat. Noch einfacher wird es, wenn Sie gleich zu Kabelbindern greifen.



„Leipziger Messe“ – Ein Erlebnisbericht

von Rosemarie Rantzsch

Es ist Messezeit und die Welt ist zu Gast in Leipzig. So weit so gut, aber jetzt kommt der Haken. Die Aussteller mussten und wollten natürlich während der zehn Messetage auch irgendwo übernachten. Ich spreche von einer Zeit von 1958 bis zur Wende. Hotels gab es nur wenige, also wurde die Bevölkerung aufgerufen, Übernachtungsmöglichkeiten inkl. Frühstück zur Verfügung zu stellen – natürlich gegen Bezahlung. Immerhin kamen so 300 Mark in unsere Wirtschaftskasse, was nicht unerheblich war. Ich kenne viele Familien, die ein Zimmer frei gemacht haben – wir auch. Im Laufe der Jahre sind viele Erlebnisse zusammengekommen, die ich nun endlich aufgeschrieben habe.

Wir wohnen seit 1958 in einem kleinen Einfamilienhaus im Dohnaweg. Bis 1963 war unsere Familie auf sieben Personen angewachsen.

Marienbrunn war zur Messe ein sehr begehrtes Viertel wegen des kurzen Weges zum Messengelände. So machten auch wir es möglich, Messegäste in unserem Schlafzimmer aufzunehmen.

Unsere ersten Gäste waren zwei sehr nette Herren aus Gera. Sie stellten Pumpen und Verdichter aus. Während ihres Aufenthaltes bei uns luden wir sie einen Abend zum Essen und Plaudern ein. Sie waren viel im Ausland und so erfuhren wir etwas von der großen weiten Welt. Da sie wenig Souvenirs hatten, brachten sie täglich eine Obstportion für unsere Kinder mit – zu deren großer Freude.

Zu einer Herbstmesse hatten wir zwei Aussteller aus Warschau. Am Frühstückstisch stellten sie fest, dass sie in Polen nur wenige Meter entfernt wohnten und sich zwei Jahre nicht gesehen hatten – schon wieder große Freude.

Zu einer Frühjahrsmesse wurden uns übers Leipziger Messeamt zwei Gäste aus Brasilien zugewiesen – Herr Graf von Gabriel mit seinem Geschäftspartner. Sie brachten selbst alles (außer frische Brötchen) zum Frühstück mit. Die Eier wollten sie 5:30 Minuten gekocht haben und der Kaffee sollte doppelt so stark sein, wie ich ihn am ersten Tag zubereitet hatte. Als der Tag der Abreise kam, wurde auf den Pfennig genau bezahlt. Wir hatten alle übrigen Esswaren bereit gestellt. Der Graf sah die Lebensmittel und sagte „Oh Gott – befreien Sie uns von diesen Dingen!“ Daraufhin nahmen wir unseren großen Papierkorb und entsorgten mit einem Wisch über den Tisch alles darin. Nachdem die Gäste das Haus verlassen hatten, holten wir alles aus dem sauberen Behältnis heraus und hatten so ein leckeres Frühstück – Dankeschön.

In einem Sommerurlaub auf Rügen hatten wir eine Dresdner Familie mit vier Kindern kennengelernt, die natürlich auch mal einen Messebesuch machen wollte. Sie brachten im Auto ihr zusammengerolltes Bettzeug mit und wir schoben unser Sofa auf zur Übernachtung. Am Morgen rollten sie alles wieder ein, da ja die anderen Gäste im Wohnzimmer frühstücken wollten. Als Dankeschön wurden die Kinder mit dem Auto in die Schule gefahren und am Abend gab es einen Diavortrag über eine Reise durch den Suez-Kanal und tolle Bilder über Vietnam, wo die Familie im Auftrag der Firma Bramsch beim Aufbau einer Likörfabrik geholfen hatte.

In einem Winter hatten wir einen Wasserrohrbruch in unserem Haus. Das Wasser kam vom Dachboden und lief ins Schlafzimmer. An Messevermietung im Februar war nicht zu denken. Es roch wie in einem Neubau nach Kalk.

Gegen 22 Uhr bekamen wir einen Anruf vom Messeamt. Frau Weiss, ehemals Kurz, die uns gut kannte, arbeitete dort. Sie brauchte ganz dringend zwei Betten für Gäste aus Österreich – egal wie es roch – sie wollten bloß schnell schlafen. Also ging ich die Betten beziehen und wenige Minuten später klingelten sie an unserer Tür. Sie waren richtig dankbar. Am nächsten Morgen fuhren sie unsere Kinder mit dem „Westauto“ zur Ernst-Schneller-Oberschule. Die Scheiben des Wagens gingen automatisch runter und beim Anschalten des Radios kam die Antenne aus dem Dach heraus – die Kinder waren begeistert und stolz, denn wir hatten kein Auto und keine anderen Kinder wurden vom Dohnaweg bis zur Schule gefahren.

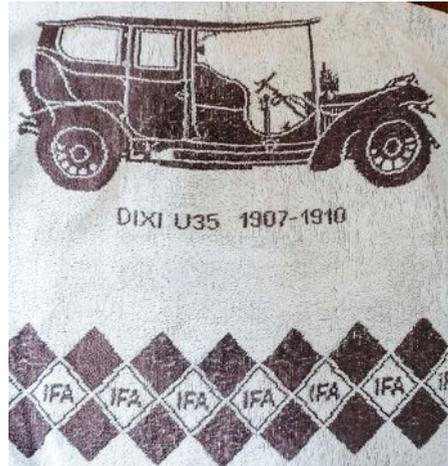
Eine Schwachstelle hatte unser Häuschen allerdings – es gab nur eine Toilette! Im allerschlimmsten Notfall mussten und durften wir bei unserer Nachbarin, Frau Welz, klingeln. Ansonsten tat es auch mal ein Eimer im Keller.

Wenn in Leipzig Messe war – im Frühjahr oder Herbst – hatten alle Studenten und Fachschüler andere Aufgaben (Prüfungsvorbereitung, Einsatz bei der Kartoffel- oder Apfelernte, ...). Also mussten alle Internatsplätze geräumt werden, um sie für Messegäste bereitzustellen. Das Internat in der Stephanstraße (mit 100 Betten) wurde 3x3 Tage vermietet. Viele Lehrkräfte kamen dadurch fachfremd zum Einsatz. Sie zogen 3x100 Betten ab und richteten sie frisch her. Die Messe war für Leipzig ein Aushängeschild – da mussten alle mithelfen.

Messezeit in Leipzig – alle Lehrer und Eltern sprachen mit den Kindern, höflich, freundlich und nicht aufdringlich zu sein. Vor allem sollten sie aber das Messengelände meiden, das direkt vor unserer Nase lag. Aber wie das so war und ist, Schule aus, Hausaufgaben schnell erledigt und dann ab zur Messe.

Es fand sich immer ein Loch im Zaun, denn an den Ständen der Aussteller gab es kleine Präsente – mal einen Kugelschreiber, eine Plastetüte, ein paar Aufkleber oder sogar mal Socken, die allerdings an der Spitze offen waren. Sie wurden trotzdem mit nach Hause gebracht und selbst zugenäht. Die Frau an diesem Messestand sagte zu unseren großen Jungs: „Morgen braucht ihr nicht wieder zu kommen, wir stellen Kindersöckchen her.“ Daraufhin antworteten sie: „Wir kommen trotzdem, wir haben ja noch kleine Geschwister!“ So wurden alle mit Socken versorgt – das half wirtschaften.

Messebesuch aus Berlin reiste mit einem sehr kleinen stubenreinen Hündchen an. Nach dem Frühstück der Gäste kam unser zweijähriger Sohn ins Zimmer, sah den Hund und stürzte auf ihn zu. Der wiederum war von so viel Nähe nicht begeistert und rannte los – immer um den Tisch herum und unser Sohn hinterher. Plötzlich reichte es dem kleinen Hund, er blieb stehen, bellte kurz, das Kind erschrak und die wilde Jagd ging nun andersherum. Wir alle mussten so lachen, dass wir erst nach kurzer Zeit unseren Kleinen aus den Fängen des „wilden Tieres“ befreien konnten.



Als Dankeschön gab es wunderbare Souvenirs – Keramikbecher, Flaschenöffner und bedruckte Frotteehandtücher. (Foto: Rosemarie Rántzsch)

Zur Herbstmesse war IFA sehr stark vertreten. Es wurden dringend Quartiere gesucht. Im Dohnaweg waren schon drei Häuser mit Ausstellern aus Karl-Marx-Stadt belegt. Auch wir bekamen nette Leute aus dieser Firma zu Besuch. Als Dankeschön gab es wunderbare Souvenirs – Keramikbecher, Flaschenöffner und bedruckte Frotteehandtücher, die ich heute noch in Gebrauch habe.



Für alle Aktivitäten im Berufs-, Schul- oder Freizeitleben gab es „Abzeichen“. Diese waren zum Kaupeln (Tauschen) sehr begehrt.

(Foto: Rosemarie Rántzsch)

Es reisten ja auch viele Touristen mit Bussen an, die gepflegt werden mussten. In die HO-Gaststätte Marienbrunn kamen Menschen aus der damaligen Sowjetunion. Bei ihnen und bei uns gab es für alle Aktivitäten „Abzeichen“ – im Berufs-, Schul- oder Freizeitleben. Diese waren zum Kaupeln (Tauschen) sehr begehrt. Also wurde alles, was zu Hause auffindbar war, zur Gaststätte mitgenommen und voller Spannung die Busse erwartet.

Unsere kleine Tochter wurde in die Obhut der großen Brüder gegeben und durfte auch mit dabei sein. Zum Abschied bekam sie von einem netten Gast eine kleine Puppe, die Kosmonautin Valentina Tereschkowa – die erste Frau im Weltall, geschenkt. Sie war sehr stolz, wovon das Foto aus den Sechzigerjahren zeugt.



*Zu sehen sind Steffi Rüntzsch (heute Mayer) mit einem sowjetischen
Messe­gast (Name unbekannt), der ein kleines Püppchen schenkte.
(Foto: Rosemarie Rüntzsch)*

Es gäbe noch viel zu erzählen. Ich möchte diese Erinnerungen nicht missen und wollte sie gern mal mit den alten und neuen Marienbrunnern teilen, denn die Leipziger Messe und unser schönes Marienbrunn gehören eng zusammen.



„Jeden Tag eine gute Tat ...“

von Cornelia Gröger

Ein knapper Wortwechsel übern
Gartenzaun.

Ein Hallo.

Eine Nachbarin erzählt ihm, dass in
ihrem Gärtchen der schöne Strauch
mit den vielen Blüten im vergange-
nen Jahr jetzt so dahin mickert.

„Den machen wir raus und was
Neues rein.“

Warum blüht die schmale Rabatte
zwischen den Häusern und dem
Wiesenstreifen mit ihren Wald- und
Wiesenblumen so schön?

Weil einer mit zwei vollen Gießkan-
nen dahin kommt.

Warum sieht der Straßenabschnitt
so gepflegt aus?

JEDEN TAG EINE GUTE TAT.

Plötzlich zum Innehalten in der
Gesundheit ein Knick.

Puh.

Aber alles nochmal gut gegangen.

Vorsichtiger Neuanfang.

Danke für jeden Tag.

Trotzdem wieder:

Einmal einfach so mit anfassen.

Die alten Blüten vom zu groß
gewachsenen Strauch ausschnei-
den.

„Das machen wir mal. Morgen.“

„Zusammen. Am Nachmittag.“

„Ja.“

Vormittagstermin vorbei. Die alten
Blüten sind schon weg.

Danke.

Wir freuen uns immer, ihm zu
begegnen.

JEDEN TAG EINE GUTE TAT.

Seit ein paar Jahren ist ein „guter
Geist“ im „Viertelchen“ unterwegs.
Ganz still mit viel Liebe zum Garten
und zu den Menschen.

Es geht um nix weiter – als

JEDEN TAG EINE GUTE TAT.

DANKE, Michael Rantzsch



Marienbrunner Gaststätte SüdOst

von Michael Weichert, Interviewer

Unsere Marienbrunner Gaststätte SüdOst ist seit 1. September mit neuem Pächter wieder geöffnet. Wir freuen uns sehr darüber, ist es doch auch ein bisschen unser Vereinslokal. Versammlungen der Freunde von Marienbrunn, Spielesonntage, Literaturläden und die monatlichen Vorstandssitzungen (jeweils am ersten Dienstag) finden hier statt. Grund genug mit dem neuen Pächter, unserem Mitglied Ron Dietrich, ein paar Worte am Tresen zu wechseln!

Hallo Herr Dietrich, seit einigen Wochen gibt es wieder das SüdOst, wie ist es denn unter neuer Regie angelaufen?

Sensationell! Schon am ersten Tag war trotz heftigen Regens jeder Tisch unter meinem Freisitzpavillon besetzt. Bis heute hatte ich jeden Tag interessierte Gäste. Die Marienbrunner sind neugierig und wollen nachschauen, wie sich Öffnungszeiten und Angebot anfühlen.

Wie sind sie denn, die Öffnungszeiten?

Dienstag – Samstag 16 – 22, sonn- und feiertags 10 – 21 Uhr. Montag Ruhetag und Veranstaltungen nach Absprache.

Jetzt interessiert uns natürlich, wie die weiteren Planungen aussehen.

Die Anfangszeit ist auch für mich geprägt, alles kennenzulernen. Das ist groß und hat viel Potenzial. Zunächst aber brauche ich zuverlässiges Personal. Das ist, wie Sie wissen, die größte Herausforderung! Ich möchte zunächst meinen Gästen zuverlässige Öffnungszeiten und ein ordentliches Preis-Leistungs-Verhältnis anbieten. Dabei habe ich natürlich die Interessen meiner Verpächter, der Mitglieder des Kleingärtnervereins zu berücksichtigen. Ich möchte aber auch Verantwortung für das Wohngebiet übernehmen. Im SüdOst kann man gern Skat spielen, Sonntagsfrühschoppen oder Stammtisch abhalten und ordentlich Essen gehen. Ich werde aber auch Veranstaltungen anbieten.

Es sollen hier Livemusik, Kabarett, Lesungen und andere kulturelle Highlights nach Marienbrunn kommen. Die ersten Künstler und Musiker haben schon angeboten, bei uns aufzutreten. Meine letzte Station als gastronomischer Leiter der Academixer-Kneipe öffnet mir da viele Türen. Nicht zu vergessen: Familien, Vereine, Teams und Firmen! Jetzt schon gibt es Reservierungswünsche für runde Geburtstage, Klassentreffen, Weihnachtsfeiern, Konfirmationen und Abschlussbälle. Sie sehen, wenn die Basics geschafft sind, wird es uns nicht langweilig! (lacht)

Das hört sich ja sehr gut an. Wir werden Sie gern dabei begleiten, beispielsweise Ihre Veranstaltungen mitteilen. Vielen Dank, guten Erfolg und auf interessante Zusammenarbeit.



Ron Dietrich (links) und Michael Weichert im Interview. (Foto: Gerd Voigt)

Das Ich im Wir, das Wir im Ich

von Jörg Sirrenberg

In diesem Kalenderjahr 2023 prägten folgende Worte aus der Bibel das Nachdenken in der Gemeinde Leipzig-Marienbrunn: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ (1 Mose 16,13). Der vor drei Jahren von einem ökumenischen Arbeitskreis festgelegte Text gibt den Ausruf einer ägyptischen Magd wider, welche die ungerechte Behandlung durch Abraham und Sarah nicht mehr ertragen konnte. Auf der Flucht erschien ihr eine Botin Gottes und gab ihr neuen Mut. Daraufhin formulierte diese ägyptische Magd zum ersten Mal in der Bibel einen poetischen Gottesnamen: „Du bist ein ‚Gott, der mich sieht‘.“ Das darf auch so verstanden werden: Du, Gott Abrahams und Sarahs, bist ein Gott, der auch mich sieht.

Bald ergab sich die Frage: Wem ist Gott in unserem Gemeindegebiet nahe, den die Gemeinde nicht kennt? Manche wurden wach für diejenigen, die erstmalig zu einem Angebot der Gemeinde kamen und begannen mit ihnen ein Gespräch. Gleichzeitig gab sich unsere Gemeinde Mühe, als nicht immer ganz so frommer Nachbar, noch herzlicher einzuladen. Zum Beispiel ergaben sich durch das neue Angebot des Gospelgottesdienstes zahlreiche wertvolle Gespräche – aber auch im Garten-Café und bei den Jazzgottesdiensten.



Gospelgottesdienst in der Marienbrunn-Gemeinde. (Foto: Jörg Sirrenberg)



Kunst zum Gemeindefest. (Foto: Jörg Sirrenberg)

Sogar in den gewöhnlichen Sonntagsgottesdiensten konnten neue Gesichter bemerkt werden. Unser Gemeindefest unter dem Thema „Mit dem Herzen sehen“ nahm dann den oben formulierten Gedanken bewusst auf, dass es heute dringend notwendig ist, mit dem Herzen auf andere Menschen zu blicken – nicht nur mit Verstand Menschen den heutzutage sogenannten „Blasen“ zuzuordnen. Mit denen wird übersehen, dass hinter jeder Meinung und Einstellung zum Leben eine Lebensgeschichte steht. Es ist gut und richtig hinzuhören.

Im Laufe des Jahres wurde mir klar: Es geht in einer Gemeinde weniger darum, das Wir im Ich zu finden, sondern das Ich im Wir. Es geht also weniger darum, sich in eine Gemeinde zu integrieren, weil es sich angeblich so gehört. Vielmehr ist es so, dass ein Mensch als Individuum einzigartige Gaben hat, die er leicht einbringen kann – und dadurch sogar etliche Anerkennung erfährt. Mir fiel auf, dass es für eine christliche Gemeinde im Grunde völlig normal ist, wenn verschiedene Einstellungen und Meinungen an einem Tisch sitzen. Denn nicht selten wird ein Kommen oder eine Beteiligung oder ein Engagement einfach nur mit dieser Erfahrung begründet: Du bist ein Gott, der mich sieht.

Und das verbindet – ohne eine heraufbeschworene Einheit in Vielfalt. Zum Erntedankfest wurde das erlebbar. Das Gemeindehaus wurde wunderbar geschmückt und manche schmatzten genüsslich vor Vergnügen als sie den Erntedankschmuck sahen. Die das vorbereitet hatten machten es, weil es ihnen selbst eine Freude ist, floristisch zu arbeiten – und nicht, damit es eben jemand macht.

Weil nun bald das Weihnachtsfest und der Jahreswechsel kommen, möchte ich unserem Marienbrunn wünschen, dass die vielen einzigartigen Menschen spüren, dass sie gesehen werden und sich entschließen, ihr Ich im Wir zu zeigen.



*Zum Erntedankfest wurde das Gemeindehaus wunderbar geschmückt.
(Foto: Jörg Sirrenberg)*

Noch ein Gruß von Dietrich Bonhoeffer:

*Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich träte aus meiner Zelle
gelassen und heiter und fest,
wie ein Gutsherr aus seinem Schloß.*

*Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich spräche mit meinen Bewachern
frei und freundlich und klar,
als hätte ich zu gebieten.*

*Wer bin ich? Sie sagen mir auch,
ich trüge die Tage des Unglücks
gleichmütig lächelnd und stolz,
wie einer, der Siegen gewohnt ist.*

*Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?
Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?
Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,
ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,
hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen,
dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe,
zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung,
umgetrieben vom Warten auf große Dinge,
ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne,
müde und leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen,
matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen?*

*Wer bin ich? Der oder jener?
Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?
Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler
Und vor mir selbst ein verächtlich wehleidiger Schwächling?
Oder gleicht, was in mir noch ist, dem geschlagenen Heer,
das in Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg?*

*Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott.
Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!*

(aus: Dietrich Bonhoeffer. Widerstand und Ergebung)



Kinderseiten

von Sabine Menz

Hallo, liebe Kinder und Familien!



Nun wurden die Uhren wieder um eine Stunde zurückgestellt:

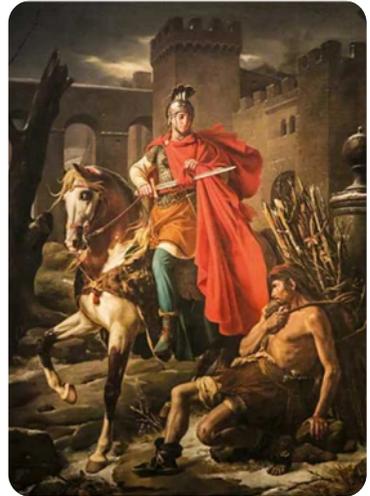
Die Winterzeit begann. Lasst euch für diese Monate mit all ihren Festen und Bräuchen viel Freude wünschen.

Martinstag

Am 11. November ist Martinstag.

Den heiligen Martin gab es wirklich. Er lebte von 316 bis 379 nach Christus. Wie sein Vater war auch er zunächst ein Soldat. Von ihm wird erzählt, dass er eines Abends im Winter, als es fürchterlich stürmte und schneite, auf seinem Pferd über den Marktplatz der Stadt Amiens in Frankreich ritt. Plötzlich bemerkte er einen Bettler, der in einer Ecke lag und fror. Da hat Martin seinen warmen Umhang mit dem Schwert in zwei Teile zerschnitten, und einen Teil dem Bettler gegeben. Ein wenig später wählten die Menschen ihn zum Bischof.

Obwohl er nicht arm war, lebte er in einer Hütte vor der Stadt ein ganz bescheidenes Leben und kümmerte sich um Arme und Kranke.



Zu Ehren von Sankt Martin ziehen am 11. November viele Kinder mit ihren Laternen durch die Straßen.

Auch in Marienbrunn wollen wir die Geschichte von Sankt Martin erzählen und singen. Unsere Laternen werden leuchten. Vielleicht reitet auch ein als heiliger Martin verkleideter Mann voraus? Und es können miteinander Hörnchen geteilt werden?

Achtet auf Ankündigungen und Aushänge!

Schon gewusst?

Im Norden unserer Erde leben Schnee-Eulen. Dort ist es die meiste Zeit kalt und es wird auch im Sommer nur kurze Zeit warm. Schnee-Eulen sind größer als unsere Eulen. Sie haben ein weißes Federkleid mit dunkelgrauen Tupfen und ein weißes Gesicht, aus dem nur die kleinen, dunklen Augen und der Schnabel hervorstechen. Ihre Krallenfüße sind mit kleinen Federn überzogen, damit sie warm bleiben und nicht im Schnee versinken.

Schnee-Eulen bauen ihr Nest auf dem Boden, denn da, wo sie leben, ist es so kalt, dass keine Bäume wachsen können. Die Schnee-Eulen sind gute Jäger. Sie fressen gerne Lemminge, Mäuse und andere kleine Tiere. Im Winter müssen sie manchmal einen ganzen Monat hungern. Dann sitzen sie an windgeschützten Plätzen und rühren sich nicht von der Stelle, damit sie so wenig Wärme wie möglich verlieren.

Wenn im Sommer die kleinen Eulen aus dem Ei schlüpfen, heißt es schnell groß und selbstständig zu werden. Denn sehr bald kommt der nächste Winter, und den müssen sie ganz allein und ohne Hilfe überstehen.



Images by vecstock on Freepik

Aus der Weihnachtsbäckerei: Lebkuchensterne

Du brauchst: 1 kg Mehl, 2 Päckchen Backpulver,
500 g Honig, 200 g Zucker, 2 Eier,
2 Päckchen Lebkuchengewürz,
Ausstechförmchen

So geht's: In den erwärmten Honig gibst du Zucker und Gewürze. Wenn der Honig abgekühlt ist, gibst du die Eier und das mit Backpulver vermischte Mehl dazu. Dann knetest du den Teig, bis er glänzt. Dieser muss fest sein; falls er zu weich ist, musst du noch Mehl zugeben.

Rolle nun den Teig aus, dann kannst du anfangen, Sterne oder andere Figuren auszustechen. Backe die Lebkuchen bei 170 Grad etwa 20 Minuten. Wenn sie abgekühlt sind, kannst du sie mit weißem oder farbigem Zuckerguss verzieren.

Gutes Gelingen und guten Appetit!



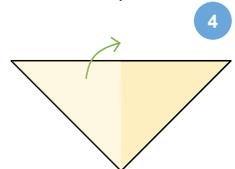
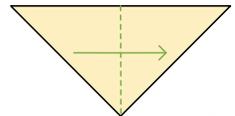
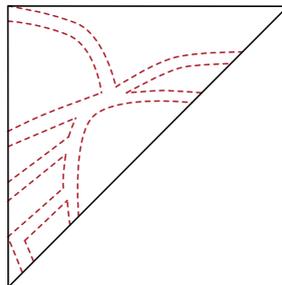
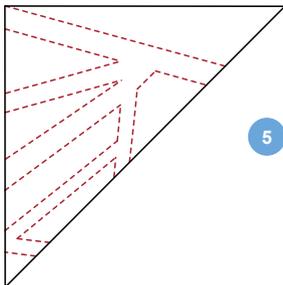
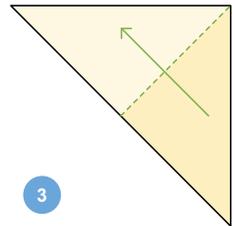
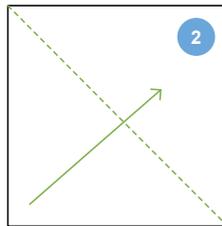
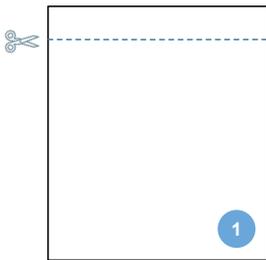
Bastelspaß: Schneeflocken

Du brauchst: weißes, nicht zu dickes Papier (am besten Transparentpapier) und eine Schere.

So geht es: Das Blatt Papier schneidest du so zurecht, dass es quadratisch wird, also vier gleich lange Seiten hat (1). Falte das Blatt zu einem Dreieck (2) und dann nochmals zu einem kleineren Dreieck (3). Nur eine Ecke davon hat zwei Enden. Klappe diese jeweils nach außen, so dass schließlich die Spitzen aufeinanderliegen und ein noch kleineres Dreieck entsteht (4). Jetzt schneidest du in jede der drei Seiten Kurven und Ecken (5). Wenn du dann das Dreieck auseinanderfaltest, siehst du, wie schön dein Schneestern geworden ist.

Das Gleiche kannst du auch aus einer runden Grundform machen: Zweimal einen Kreis falten, also halbieren, dann vierteln und die äußeren Seiten auseinanderklappen, schneiden.

Jeder Schneestern, den du machst, wird anders – so wie die wirklichen Schneeflocken auch.



Am 10.09.2023 wurde der 170 Meter hohe Schornstein der Leipziger Stadtwerke in der Arno-Nitzsche-Straße gesprengt. (Fotos: Hendrik Geisler)



Vermischtes



Zum runden Geburtstag wünschen wir
**Monika Böhme, Bernd Gebler, Jochen Kinder
und Ursula Strelow**
nachträglich alles Gute.

Vorstandssitzung

Ab November 2023 findet die öffentliche Vorstandssitzung jeden ersten Dienstag im Monat (Alt: Mittwoch) ab 19 Uhr in der Gaststätte „SüdOst“ (An der Tabakmühle 44A, 04277 Leipzig) statt. Abweichende Termine werden auf der Vereins-Homepage bekannt gegeben.

110 Jahre Marienbrunn – Festschrift 2023

Pünktlich zu unserem großen Familienfest hat der Verein zum 110-jährigen Bestehen der Gartenvorstadt Marienbrunn eine neue Festschrift herausgegeben. Die Festschrift kann für 12 EUR beim Verein erworben werden. Weiterhin können Sie die Festschrift in der Apotheke Marienbrunn (Zwickauer Straße 99A, 04277 Leipzig) und bei Knobel-Hobel (Zwickauer Straße 69, 04277 Leipzig) erwerben.

Marienbrunn-Kalender 2024

Unser Marienbrunn-Kalender 2024 mit dem Thema "Historische Aufnahmen von Marienbrunn" ist in den bekannten Geschäften (Apotheke Marienbrunn, Knobel-Hobel, Frisör Nagel, Salon Heike, Bäckerei Berger, Physiotherapie Duwe, Haushaltswaren Rößler, ...) erhältlich. Machen Sie sich und Ihren Angehörigen doch damit eine Freude zum bevorstehenden Weihnachtsfest, es lohnt sich!



Marienbrunn-Kalender 2024



Beginn 17 Uhr auf dem Arminiushof

Auf unserem alljährlichen Glühweintreffen stimmen wir uns im Feuerschein mit Liedern und Gesprächen auf die Weihnachtszeit ein.

Bitte bringen Sie sich ein Trinkgefäß mit.



„Lesehütte“

Am 5. August 2023 hat der Verein "Gartenfreunde Südost" e. V. seine neue „Lesehütte“ auf der Vereinswiese feierlich eröffnet. Zum Lesen sind auch Anwohner der Umgebung recht herzlich eingeladen.

Veranstaltungshinweis der Kirchengemeinde

Marienbrunner Laternenumzug

In der Gemeinschaft mit anderen Kindern wird der Gang mit der Laterne zu einem Erlebnis. Wir treffen uns am Martinstag 16 Uhr am Lerchenrain (gegenüber Gemeindehaus im Garten der Kindertagesstätte).

Dort erzählen wir die Martinslegende und ziehen dann bis zum Arminius-hof. Mit Martinsliedern und dem Hörnchen-Teilen schließt unser Marienbrunner Laternenumzug. Immer vorausgesetzt, das Wetter freut sich genauso wie wir auf dieses kleine Abenteuer.

gegenüber Gemeindehaus im Garten der Kindertagesstätte

16:00 Uhr

Veranstaltungshinweis von den Eltern der Grundschule Marienbrunn

Tauschen, kaufen, quatschen!

Diesmal nicht auf der Märchenwiese sondern im Stadtteilzentrum Lößnig im Moritzhof findet der bunte Kinderflohmarkt der Marienbrunner Grundschule statt, veranstaltet vom Elternrat. Angeboten werden Kindersachen, Spielzeug und alles, was einen neuen Besitzer sucht. Außerdem dürfen Pokemon- und Fußballkarten getauscht werden.

Stadtteilzentrum Lößnig im Moritzhof (hinter Mäc Geiz)

14:30 – 17:30 Uhr

Veranstaltungshinweis der Gaststätte SüdOst

Weihnachtsliedersingen

Für alle Freunde der Adventszeit. Am 2. Advent laden die Böhlitzer Heedenlerchen zum Weihnachtsliedersingen ein. Wir freuen uns über ein stimmkräftiges Miteinander.

in der Gaststätte SüdOst

14:30 Uhr

Der Vorstand

Einladung zum Adventskonzert

MIT DEM CONNEWITZER POSAUNENCHOR

1. Adventssonntag ab 18.00 Uhr im Froschkönigweg 1

- 👍 mit würzigem Glühwein,
- 👍 mit frisch gebackenen Weihnachtsplätzchen,
- 👍 mit köstlichen Bratwürsten von der Leipziger „Grill-Wiese“

♥️ lichtet
Ihre Maklerinnen



Froschkönigweg 1 // 04277 Leipzig // Tel.: 0341 86721235 // E-Mail: info@nachhause-immobilien.de

Nach Hause Immobilien
BEWERTUNG | MARKETING | VERKAUF
www.nachhause-immobilien.de

Grill-Wiese
www.grill-wiese.de

Bärenherz
Kinderhospital Bärenherz Leipzig e. V.
www.baerenherz-leipzig.de

Impressum

Herausgeber: Verein der Freunde von Marienbrunn e. V.

Gerd Voigt
Vorsitzender
verantw. Redakteur
Am Bogen 6
04277 Leipzig

Ronald Börner
Vorstandsmitglied
Information/Post
Denkmalsblick 5
04277 Leipzig

Hendrik Geisler
Schatzmeister Interim
Anzeige/Werbung

Internet: <http://www.gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de>
Mail: kontakt@gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de